Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 26

Artikel: Wie geht es den Schweizern in U.S.A.?
Autor: Kübler, A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752390

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie geht es den Schweizern in U.S.A.?

Wissen Sie, wieviele es sind? Haben Sie nicht einen Bruder, eine Schwester, einen Vetter oder sonst einen entfernten Verwandten drüben? Einen Bekannten, der aus dem Oberdorf oder aus dem Unterdorf vor längerer Zeit ausgewandert ist? Dieser Auswanderer hat vielleicht seit langem nicht mehr geschrieben? Wie mag es ihm gehen?

113 000 Schweizer leben in den Vereinigten Staaten, wohlverstanden, alle in der Schweiz geboren. Also ungefähr soviele, wie die Stadt Bern Einwohner zählt. Die Zahl der italienischen Einwanderer beläuft sich für die Vereinigten Staaten auf 1,8 Millionen, Briten sind es 900 000, Deutsche 1,6 Millionen. Wie groß verhältnismäßig die Zahl der Schweizer ist, kann man daraus ersehen, daß aus dem großen Frankreich nur 135 000 Leute in die Staaten hinübergezogen sind.

Diesen Schweizern in Amerika ist also die vorliegende Nummer der «Zürcher Jllustrierten» gewidmet. Herr Bundespräsident Schultheß hat in einer Neujahrsunterredung mit einem Vertreter der großen amerischen Presse unsern Landsleuten drüben seine Grüße geschickt. Wir haben daraufhin unsern bekanntesten Mitarbeiter und Bildberichterstatter für eine Amerika-Schweizerreise verpflichtet, damit man sich zu Hause ein wenig an die Fortgezogenen erinnere.

Es fehlt uns in der Redaktionsstube der «Zürcher Jllustrierten» keineswegs an amerikanischen Bildern aller Art. Wir erhalten Mengen davon. Jeden Tag! Dummheiten der schönen Filmstars aus Hollywood, Rekorde, Unglücke und Verdrehtheiten in Hülle und Fülle. Die amerikanischen Bildreporter arbeiten eben nicht für unsern, sondern vor allem für den amerikanischen Geschmack, der sich vom unsrigen gewaltig unterscheidet. Und eben diese für amerikanische Zwecke geknipsten Bilder gehen auch an die europäischen Zeitungen. Sie sind für uns in den meisten Fällen ungeeignet.

Wenn wir Bilder haben wollen, die unsern Lesern etwas sagen, oder wenn wir gar Bilder haben wollen, die uns Schweizer im besondern angehen, ja, dann müssen wir selber nach Amerika gehen und knipsen! Das haben wir getan, das heißt wir baten unsern Mitarbeiter, Walter Boßhard, es für uns zu tun. Er war im Begriffe, für ein großes deutsches Verlagshaus nach Peking und nach den chinesisch-japanischen Kriegsschauplätzen zu fahren. Da ihn die Reise durch die Vereinigten Staaten führte, war er einverstanden, dort einige Wochen zu bleiben und unsere Landsleute zu besuchen.

Sie kennen doch Walter Boßhard? Wir haben schon viele Beiträge von ihm aus Indien und voriges Jahr vom Krieg in Schanghai veröffentlicht! Er ist ein Bilderjournalist von Weltruf, der Zürichdeutsch kann! Echtes! Vom See oben-n-abe. Boßhard besprach mit uns die Stätten, die er in den Staaten besuchen wollte. Leider mußten wir von Anfang an darauf verzichten, alle Hundertdreizehntausend Schweizer in Amerika in der «Zürcher Jllustrierten» erscheinen zu lassen. Wir können nur ein paar bescheidene Proben bringen. Vielleicht stößt der oder jener unserer Leser und Abonnenten beim Lesen oder Durchblättern auf einen Bekannten, vielleicht erinnert sich der oder jener Daheimgebliebene an einen Fortgezogenen und schreibt ihm wieder einmal oder nimmt sich vor, es am nächsten Sonntag zu tun. Dann freut sich die Redaktion über die Wirkung ihrer Zeitung, und der Empfänger des Briefes jenseits des großen Wassers freut sich auch.

Unsere Amerika-Nummer ist keine Ermunterung zur Auswanderung, wie könnte sie das heute sein! Sie ist ein Hinweis auf unsere Landsleute drüben und ein Zeichen dafür, wieviel uns am Gedeihen und an der festen Zusammengehörigkeit unseres Volkes liegt. Es handelt sich zur Zeit ja nicht darum, unserm Volk zu zeigen, wo es besser oder leichter zu leben wäre, als bei uns, es handelt sich vielmehr darum, das Zusammensein im Vaterlande recht zu ordnen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit dem Landsmann und Volksgenossen zu stärken.

Die Redaktion
der «Zürcher Jllustrierten»
A. Kübler

Vor der Abreise. Walter Boßhard (links) bespricht mit dem Chefredaktor der «Zürcher Jllustrierten», Arnold Kübler, die Amerika-Schweizer-Reise, deren Ergebnisse in der vorliegenden Nummer der «Zürcher Jllustrierten» enthalten sind. Aufnahme Schuh

WALTER BOSSHARD. Am obern Zürichsee ist er aufgewachsen. Reiselust und der Drang in die Weite und Ferne trieben ihn früh in die Fremde. 1919 — 27jährig war er damals — suchte und fand er einen Wirkungskreis als Kaufmann in Asien. Er besuchte Sumatra und lebte mehrere Jahre in Siam. Auf einer Heimreise durch Britisch-Indien hat er eine entscheidende Begegnung: Er trifft den Geographen Dr. Emil Trinkler, der, eben aus Afghanistan zurückgekehrt, eine große Expedition nach Zentralasien plant. Das ist etwas für Walter Boßhard. Er ist bereit, mitzumachen. Eine Unmenge Geduld, Zeit und Mühe erfordern die Vorbereitungen. Nachdem Boßhard in Kaschmir die Expedition vorbereitet hat, brechen Dr. Trinkler und der Geologe Dr. de Terra mit einer Pferdekarawane auf. Ueber die westlichen Ausläufer des Himalaja geht es ins Industal. Den Sommer 1927 verbringt die Karawane im tibetanischen Hochland, doch wird sie dort von schwerer Krankheit ereilt und zum größten Teil zugrunde gerichtet. Im darauffolgenden Winter treffen wir Walter Boßhard in der Takla-Makan-Wüste. Ueber ein halbes Jahr muß er mit chinesischen Beamten verhandeln, um die wissenschaftliche (archäologische) Ausbeute der Expedition frei zu bekommen. Im Winter 1928/29 reist er über das tiefverschneite Alai-Gebirge nach Russisch-Turkestan und fährt von dort über Moskau nach Europa. Die Aufnahmen, die er heimbringt, erregen Aufsehen. Große Verlagsanstalten, große illustrierte Blätter werden auf diesen unerschrockenen Reporter aufmerksam. Eine führende deutsche Illustrierte schickt Walter Boßhard nach Indien. Der Auftrag lautet: das soziale Leben Indiens in einer Bild-Reportage zu erfassen. Die große Aufgabe führt ihn zu Gandhi, zum englischen Vizekönig, zu nationalen Führern aller Richtungen. Die Türen öffnen sich ihm, und neue Aufgaben bestimmen seine Reiseroute. Er besucht König Nadir, Schah in Kabul-Afghanistan, den internationalen Kongreß der Tropenärzte in Siam, Französisch-Indochina, Schanghai, Nanking. Den Sommer 1931 verbringt er in Peking. Er unternimmt einen Erstflug über die Mongolei nach der russischen Grenze in einem Flugzeug, das einen Monat später von den Mongolen abgeschossen wird. Durch Sibirien kehrt er nach Europa zurück, wo schon eine Einladung zur Teilnahme am Arktis-Flug des «Graf Zeppelin» nach Franz-Joseph-Land seiner harrt. Im Herbst 1931 reist Walter Boßhard für den Ullstein-Verlag nach dem mandschurischen Kriegsschauplatz, im Frühjahr 1932 führt ihn sein Weg über Siam, Hongkong, Canton, Makao, die Philippinen, Formosa nach Japan und zurück nach Europa. Zwölfmal ist er insgesamt zwischen Asien und Europa hin- und hergefahren.

Die in der vorliegenden Nummer veröffentlichten Bilder und Berichte stammen, abgesehen von den statistischen Angaben und den Rückwanderer-Interviews, alle von Walter Boßhard und sind im Auftrage des Verlages Conzett & Huber entstanden. Die «Zürcher Jllustrierte» und die übrigen Blätter unseres Verlages verfügen über das alleinige Publikationsrecht des gesamten Nachrichten-Materials der Boßhardschen Amerika-Schweizer-Reise.